



PFYFFERLI

2026

50 JOOR
SYT 1976 - ABER HALLO DÜ!

Tabourettli

Fauteuil

Kaisersaal

DIE RASSER-THEATER AM SPALENBERG

EIN STRAUSS VOLLER POESIE UND LEIDENSCHAFT

Wir bringen Freude

au Bouquet

Elisabethenstr. 15 / 4010 Basel / T +41 61 272 47 24

mail@aubouquet.ch / www.aubouquet.ch



*Willkommen,
liebes
Publikum,
zum*

«PFYFFERLI 2026»!

Ein verrücktes, ein unvergessliches Jahr liegt hinter uns. In Basel wurde gesungen, gefeiert, gespielt – ein Jahr voller Musik, Kultur und Sport. Ein Jahr voller Begegnung und Begeisterung. Gleichzeitig brodeln die Welt – und ist da und dort bereits aus den Fugen. Diese Gegensätze haben uns alle durch das letzte Jahr begleitet. In der Entstehung des neuen Pfyfferli haben sie mich gleichermassen bewegt, herausgefordert und inspiriert. Oft hat uns die Aktualität eingeholt, die Welt stand Kopf – und wir im Pfyfferli-Kreativteam gleich mit.

Jetzt ist es soweit, Sie sind hier, und wir lassen dieses verrückt-schöne und schön-verrückte Jahr im Fauteuil-Keller gemeinsam Revue passieren.

Wir tanzen auf dem vorfasnächtlichen Vulkan – getragen von Vorfreude, Humor, Musik – und von Ihrer Pfyfferli-Treue, sehr geehrte Damen und Herren. Für diese bedanke ich mich von Herzen.

Schön, dass Sie hier sind – mit und bei uns – in unserer kleinen Theater-Oase am Spalenberg!

Ihre

Carolin Passer

Jubiläum. 50 Jahre.

Wir gratulieren.

Das Team der Helvetia Versicherungen wünscht dem Pfyfferli für die Zukunft weiterhin viel Erfolg!

MONEY PARK

helvetia
Ihre Schweizer Versicherung



Roger Schwob
Generalagent

Generalagentur Baselland
T 058 280 35 45, M 079 659 48 48
roger.schwob@helvetia.ch



Patrick Kronenberg
Generalagent

Generalagentur Basel
T 058 280 87 24, M 079 440 44 00
patrick.kronenberg@helvetia.ch

ORTHO-NOTFALL
Merian Iselin Klinik
7 Tage von 8–22 Uhr

**7 TAGE VORSTELLUNG –
JEWEILS VON 8–22 UHR**

ortho-notfall.ch
T +41 61 305 14 00

Official Medical Partner: Merian Iselin Klinik

swiss olympic MEDICAL CENTER

Editorial PFYFFERLI JETZT!

Christian Platz

Ein besonderer Termin ist jenes jährliche geheime Treffen der ganzen Pfyfferli-Bande, im Herbst, an dem «d Gschänggli» ausgepackt werden. Denn an diesem Tag hören die vielen Leute, die so ein Pfyfferli gemeinsam umsetzen, erstmals die Texte der neuen Nummern, vorgetragen von jenen, die sie geschrieben haben. Unser Dramaturgie-Vortrab kennt diese Inhalte bereits, denn die Arbeit von Caroline Rasser, Felix Rudolf von Rohr und Jo Vergeat beginnt immer sofort, sobald die letzte Ausgabe vorbei ist. Da klopf man sich zunächst auf die Schultern, im Dernièren-Rausch, «best Pfyfferli ever».

Doch der Rausch vergeht, kritische Gedanken tauchen auf und eine harte Wahrheit: «Selbst wenn es das beste Pfyfferli gewesen sein sollte, was nützt uns das für die nächste Ausgabe?» Übertreffen, anderscht mache, neue Drehungen und Wendungen finden... Dabei kann die ganze gloriose Pfyfferli-Geschichte nicht helfen, die vor exakt 50 Jahren angefangen hat. Allerdings ist die Vorfasnacht am Spalebärg eben nicht fünfzigmal über die Bühne gegangen. Die legendäre Ahnen-Besetzung um Roland Rasser hat insgesamt neun Ausgaben durchgeführt, denn damals gab es – im Wechsel – immer ein Jahr Basler Revue

und ein Jahr Pfyfferli. Dann übernahm Läppli das Kommando. Lange Pause. 2004 wagten sich Caroline und Claude Rasser wieder an die Vorfasnacht heran. Seither hat es jährlich eine Ausgabe gegeben, ausser 2021, da machte Corona alles platt – und das Pfyfferli kam halt als Film. Ach, diese Geschichten, ach, diese Jahrzehnte... Doch ein ganzes halbes Jahrhundert kann nicht in die Hosen steigen, wenn sich wieder diese unmögliche Aufgabe stellt: Ein neues Pfyfferli muss auf den Brettern stehen, felsenfest, ein Solitär, der frisch sein muss, ganz sicher keine Jubiläums- oder Geburtstags-andacht. Denn JETZT müssen neue Diamanten für das Bijou der Basler Fasnacht geschliffen werden, JETZT wird der lange Marsch vom Rohen zum Glänzenden unter die Füße genommen. JETZT, liebes Publikum, beginnt die Vorstellung. Das Pfyfferli lebt JETZT.



NORQAIN Wild ONE Skeleton 42mm
Exklusive Anniversary limited Special Edition

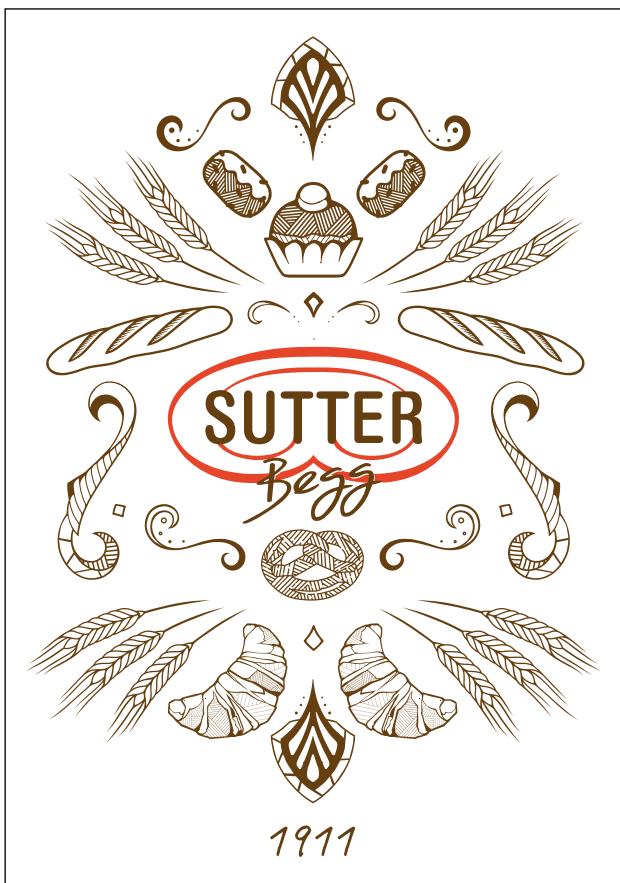
CHRONOMETRIE
SPINNLER & SCHWEIZER
BASEL

Am Marktplatz 11 · CH-4001 Basel · +41 (0)61 269 97 00
info@spinnler-schweizer.ch · www.spinnler-schweizer.ch

PROFESSIONAL
Waxoyl
ADVANCED TECHNOLOGY
CAR CARE

**Die Aufführung beginnt –
Ihr Auto ist bereits mit unserer
Versiegelung in Szene gesetzt.**

waxoyl.com



Baschi Dürr

Er war einmal... Aber das wissen Sie schon. Er ist heute, aber das wissen Sie auch... Was Sie (vielleicht) noch nicht wissen: Er ist ein begnadeter Stiggli-Autor. Im Pfyfferli haben Dürrs wunderbare Werke schon viele Lachsalven gezündet. Da blitzen die Ideen, da funkeln die Pointen. Comme on le fait à Bâle!

Roman Huber

Ein Mann des guten Tons, der Rhythmen und des gehobenen fasnächtlichen Querschlags. Seine Ideen sind derart fadengerade schräg, dass sie immer ins Ziel treffen. Wie macht er das? Wie kommt er darauf? Wie kann man so etwas schreiben? «Man» kann es nicht, aber er kann es.

Walter Loeliger

Seine Texte fliegen wie Ikarus – hoch über den Wolken – und stürzen genau im richtigen Moment herab, direkt aufs Publikum, das nicht weiss, wie ihm geschieht. Mit bunter Feder entwirft er ungeheuerliche Szenarien: Hintersinnige Höhenflüge der fasnächtlichen Komödie – mit himmelweisem Horizont.

Felix Rudolf von Rohr

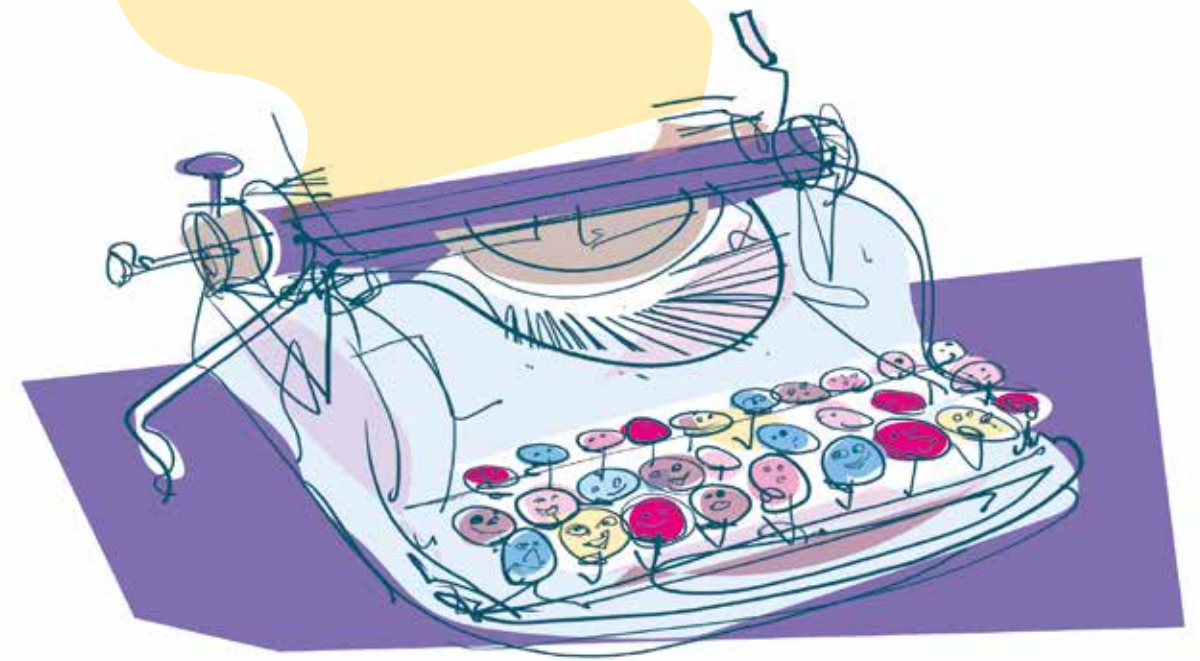
Mister Fasnacht, I presume? Yessir! Er liebt Schottland, er liebt und lobt das Leben – und es wäre eine Untertreibung, zu sagen, dass er die Fasnacht liebt. Deshalb sagen wir es nicht. Felix ist ein Meister der Pfyfferli-Texte, gereimt, in Prosa, gerührt und geschüttelt. Er ist unser Mann für alle Fasnachtsfälle.

Domo Löw

Situationskomödie, man darf durchaus auch Slapstick sagen, ist seine Spezialität. Er findet sie immer, jene noch tiefere Absurdität, die hinter der allgemeinen fasnächtlichen Absurdität steckt. Dass er ein Magier der Bildwelten ist, wissen wir alle, doch schreiben kann er eben auch.

DIESE KÖPFE HABEN DAS PFYFFERLI 2026 AUSGEBRÜTET

Vorgestellt von Christian Platz



Jo Vergeat

Sie ist jung, sie trommelt, sie schreibt... Im Pfyfferli ist sie eine frische Stimme, und was für eine. Der Monolog vom «Spatz» im letzten Jahr hat enormen Anklang gefunden. Ein grosser Pfyfferli-Moment voller Frechheit, Melancholie und feinen fasnächtlichen Zwischentönen. Wir sind gespannt darauf, was sie uns dieses Jahr ins Haus wirbeln wird.

Patti Basler

Sie ist auf einem Bauernhof in Zeihen aufgewachsen, trägt aber den besten Namen, den eine Vorfasnachtsautorin haben kann. 2009 startete sie mit Poetry-Slam durch, schrieb zudem viel für Zeitungen, machte Fernsehen und erhielt schliesslich den Salzburger Stier. Sie hat ein besonders feines Gespür für Witz und Aberwitz.

Emanuel Schmid & Philipp Schrämmli

Die Beiden bringen auch ein bisschen Rhygass an den Spalebuggel, ein Basler Brückenschlag, ein Kultur-Cocktail, die grossi und die minderi Stadt vereinigt, an derselben Tränke. Und es ist ein ganz besonderer goldener Saft, den dieses Duo infernal aus der alten Stadt presst, lokalpolitisch, knackig, stinkfisch.

Stefan Uehlinger

Alles nadelspitz und feuerscharf – seine Pointen sind hinterhältig, überfallen dich aus jenen sprichwörtlichen unerwarteten, dunklen Ecken: Stiche ins zerebrale Zwerchfell. Die Worte, die er etwa unserer Frau Haubensack in den Mund legt, sind stets fein gedrechselt und führen uns gar zuverlässig auf Abwege.

Christian Knecht

Ein Sprachmultitalent – zwischen Englisch und Dialekt, zwischen Politik und Wahnsinn. Ob sie es glauben oder nicht, dieser Mann lässt sogar Musikinstrumente sprechen; for good or worse.



S Bredella-Quartier z Prattele frait sich, bim Pfyfferli 2026 derbyy z'sy, und wünscht alle Mitwürggende und Bsuecherinne

EN UNVERGÄSSLIGI FASNACHTSZYT!



Zum Newsletter



**Wir fördern,
was Menschen
verbindet.**

E scheeni Fasnacht!

blkb.ch/sponsoring

BLKB
Was morgen zählt

COMITÉ-SCHNITZELBÄNGG
THEATER & SCHAUSPIELHAUS MÄNTIG, MITTWOCH UND SCHLUSSTHEATER
VORVERKAUF THEATER-KASSE

SCHNITZELBANKBASEL.CH



*Wenn fir die letscht Baiz
Die letscht Stund schloot
Wenn si s Drottoir uffeglabbe
Und d Apokalypse droht*

*Denn stregg y my Nase
Erscht rücht in d Luft
Und suug en diefyy
Dä Wältebrandduft*

*Und dr letscht Satz uff myne Lippe
Wo s derno güt
Isch: «Sali, du Gwaggli-
Gäll de kemsch mi nit!»*

«EINE ANDERE VORFASNACHT ALS DAS DRUMMELI, DARF MAN DAS ÜBERHAUPT?»

Vom Ryslaifer

«Am 8. März ist Morgestraich», der Bub konnte es kaum erwarten. Nach dem Silvester, und diesmal wusste er es genau, es war jetzt 1976, diese Zahlen waren anscheinend wichtig, begann das Fasnachtsfieber bei ihm zu steigen.

Auch sein Ungglen Otti, der im Stadttheater, im grossen, neuen (das alte hatte dem Bub besser gefallen), als Kulissenbildner arbeitete, hatte (fast) nur noch d Fasnacht im Sinn. Im Malersaal baute Otti den grossen Tambourmajorkopf – und daheim knorzte er sonntags am Zeedel herum.

Und Otti war es, der ihm vom neuen Wunder erzählte: «Loos Bueb, das Joor gits nit nummen e Drummeli, s git jetz au e so genannt Charivari im Glaibasel und derzue non e Pfyfferli im Fauteuil. Waisch no, vor zwai Joor sinn mer doch in sällere Basler Revue gsii? Jetz bringe si am Spalebärg öbbis Ähnligs, aber s goht nummen um d Fasnacht.»

«Waisch no?» Natürlich wusste der Bub «es» noch, obwohl er damals noch klein gewesen war, erst neun Jahre alt. Nun aber war er gross: elf. Die Basler Revue hatte er als glänzendes Wunder erlebt, er hatte zwar nicht alles verstanden, aber es war grandios. Roland Rasser schenkte seinem Vater danach ja eine Schallplatte von der Revue am Spalebärg.

Und der Bub hatte sie so oft gehört, dass er alles auswendig aufsagen- und singen konnte: «Wenn s in Basel zooben afoot dunggle, laade s Stadttheater und d Komödie yy. Und me hört e mängge Fremde plötzlich munggle, do syg s schöner als in London und Paris.»

Der Bub fand sie alle toll: Colette, Bernhard, Rolli, Trudi – aber sein Liebling war René Besson, der war ein richtiger Basler, wie er es auch mal werden wollte, wenn er gross war, und er war der Lustigste. Auf dem Heimweg – vom Theater an die Sängergasse – beschäftigte ihn folgende nagende Frage: «Eine andere Vorfasnacht als das Drummeli, darf man das überhaupt?» Und inständig hoffte er, dass das nicht plötzlich noch verboten würde...

Er war ganz aufgeregt, dieser Fauteuil-Glanz, und dann noch mit der Fasnacht verbunden, seiner liebsten Jahreszeit. «Gäll Papi, mer göhn an säll Pfyfferli zum Rolli Rasser...» Er fragte immer wieder, der Vater musste jedes Mal lachen: «Hesch Angscht, ass mer s verbasse, gäll...» (theatralische Pause, während der Bub bibbert). «...mer verbass es nit! Uff gar kai Fall.»

Und dann sassen sie in diesem kleinen geheimnisvollen Kellersaal, der Vorhang wurde gezogen, immer ein grosser Moment. Und da war es, dieses neue, dieses verrückte, dieses unglaublich lustige Pfyfferli, Tränen haben sie gelacht, es war noch viel besser, als es sich der Bub vorgestellt hatte.

Am Schluss trafen sie noch schnell den Herrn Rasser. Der Bub fragte ihn schüchtern: «Gits vo däm Pfyfferli denn au none e Platte?» Rolli lachte, klopfte ihm munter auf die Schulter und sagte «Hejoo!»

Der Bub freute sich auf die Platte, und als er sie dann hatte, konnte er bald schon alles auswendig aufsagen und -singen.



FALSCH ABGEBOGEN

Vom Rossignol

Was haben die Flamingos vom Klingnauer See mit den Blaumeisen, den Grünfinken, den Schwarzdrosseln und den orangen Gimpeln gemeinsam?



Da stehen doch tatsächlich an die zwanzig junge Flamingos an den Gestaden des Klingnauer Sees. Beobachtet werden sie von Hundertschaften von Hobby-Ornithologen, die mit meterlangen Objektiven und ebensolchen Fernrohren bewaffnet angereist sind. Doch die Flamingos sind vollkommen friedlich und ziehen unbeeindruckt ihre Schnäbel durchs seichte Wasser. Den Menschen, die bis auf wenige Meter durchs Schilf an sie heranpirschen, zeigen sie die graue Schulter. Ja, grau. Denn rot oder zumindest rosarot ist da gar nichts. Halbwüchsige eben. Sie haben noch nicht genügend Krebse gefuttert. Ob sie im Klingnauer See welche finden? Egal. Es scheint ihnen in der Region zu gefallen. Einer der Jungvögel soll es ganz allein sogar bis an den Titisee geschafft haben. Gratulation!

Wieso sind sie da? Sind sie von zuhause abgehauen? Ist es der Klimawandel? Oder nur jugendlicher Übermut? Auch *BirdLife* und die *Vogelwarte Sempach* sind erstaunt. Möglicherweise ist die Gruppe einfach falsch abgebogen. Vielleicht auf der Reise vom Lake Nakuru in die Camargue. Oder so.

Ha! Falsch abgebogen! Auf einer Flugroute zwischen dem Äquator und Südfrankreich am Klingnauer See gelandet. Da muss beim Leithammel das Navi kaputt gewesen sein. Denn wenn die eleganten Jungvögel ihren Landeanflug etwas weiter westlich über dem Basler Zolli durchgeführt hätten, hätten sie es wirklich schön haben können! Gepflegte Landschaft mit Wasserstellen, regelmässige Fütterung (Krustentiere!) sowie Kolleginnen und Kollegen in Hülle und Fülle.

Aber nein, nun stehen sie im Kanton Aargau herum und wissen nicht, wie sie zu ihrer roten Farbe kommen sollen.

Nun denn, das ist ja auch schon andern passiert. Wer ist nicht schon mal falsch abgebogen? Sogar bei Behördenmitgliedern kann das vorkommen. Kritisch wird es erst dann, wenn sie – so wie die jungen Flamingos – an einer für sie vollkommen ungeeigneten Destination landen, dort durch die Auen waten und nicht genügend Krabben, Algen und Kleinkrebse finden. Dann verlieren sie ihre Farbe und werden langsam aber sicher gräulich-weiss. Oder gar ganz blass.

Farblos durchs Wasser stelzen mag ja das Vorrecht der Jugend sein, aber von den Basler Politikerinnen und Politikern erwarten die Beobachter mit den scharfen Objektiven klare Farben. Dies gilt natürlich nicht nur für die rötlichen, sondern auch für die blauen, die grünen, die schwarzen und die orangen Vögel. Hin und wieder kommt es auch zu Standortwechseln,

da und dort auch zu Farbwechseln. Manchmal ist es spannend zu beobachten, wie die Schwarzdrosseln auf keinen grünen Zweig kommen und die Blaumeisen gelb vor Neid werden, wenn die Grünfinken nur rot sehen, während die orangen Gimpel mit einem blauen Auge davonkommen und unterdessen die Rotbrüstchen, obwohl sie blauäugig sind, im grünen Bereich bleiben. Denn schliesslich wollen alle ins Schwarze treffen.

Die Auswahl an Farben ist gross. Auch Regenbogenfarben. Die Vielfarbigkeit verdankt unsere Stadt nicht den blassen Sonnenschirmen. Und auch nicht den Graureihern. Viel eher den Buntspechten.

Und natürlich wollen wir auch Flamingos in unserer Stadt! – Bitte weiterhin mit Farbe.



DRUMMELI

Pfyffedeggel!

7. BIS 14. FEBRUAR 2026 / MESSE BASEL / DRUMMELI.CH



Erleben Sie Vorfasnacht dank dem Migros-Kulturprozent

Vielfältig wie die Schweiz ist auch das Engagement der Genossenschaft Migros Basel mit ihrem Kulturprozent.



Da sagte Caroline Rasser plötzlich zu mir: «Du kannst mir durchaus einige Fragen für meinen Vater geben. Er ist gerade nicht in Basel, aber ich gehe ihn am Sonntag besuchen, Du kannst mir die Fragen aufschreiben, ich werde sie ihm stellen, alles aufnehmen und Dir die Aufnahmen aufs Handy schicken. Ok?» Aaaber sicher.

Als alter Fan des Fauteuil, seit den Määrli, seit der ersten Basler Revue, seit dem Offenbach am Spalebärg, seit dem ersten Pfyfferli, hatte ich eben typische Fan-Fragen im Kopf. Folgendes hat mir Caroline dann aufs Iphone gesendet. Es sind Geschichten aus der Vergangenheit, viele der Protagonisten leben nicht mehr, aber sie sind ein ferner Spiegel unserer Tage.

Wie ist das Pfyfferli eigentlich – nach der erfolgreichen Basler Revue im 1974 – entstanden? War das ein Gedankenblitz oder eine längere Entwicklung?

Roland: «Es war ein Gedankenblitz. Das Drummeli hat es bereits gegeben, also machten wir das Pfyfferli, da gab es keine langen Diskussionen. Der Name war meine Idee, ich hatte mich seit der Basler Revue in Gedanken immer wieder damit beschäftigt, so etwas zu machen. Später habe ich dann Rolf Lansky dazu geholt.»

Zur Pfyfferli-Besetzung: War es klar, dass ein Teil des Basler Revue-Ensembles in diese neue Vorfasnacht übernommen würde?

Roland: «Nein, das war überhaupt nicht klar. Ich musste das in jedem Fall einzeln verhandeln. Man wusste ja nicht, was für eine Richtung die Pfyfferli-Geschichte nehmen würde. Sie haben sich zum Teil geziert. Einige sagten, man könne nicht ewig auf den gleichen Formeln herumreiten. Sie mussten überzeugt werden.

Wie gestaltete sich die Chemie, die Dynamik in dieser Gruppe?

Roland: Ich kann gerne etwas zu meinen Bühnenpartnern jener Zeit sagen. René Besson war eigentlich immer unser Komiker, das hat er auch sehr gut gemacht, obwohl wir manchmal richtige Lämpe miteinander hatten. Bernhard Baumgartner hat sich dann mit der Zeit auch zu einem sehr guten Texter entwickelt. Am Anfang war er zurückhaltend, aber er hatte so einen guten Draht zu Rolf Lansky. Der Lansky konnte



DIE STIMME VON ROLAND RASSER SPRICHT AUS MEINEM HANDY

Vom Ryslaifer

an einem Abend sagen: «Berni, ich brauche hier noch etwas Text.» Und am nächsten Morgen war der Text geschrieben, genauso wie Rolf ihn brauchte. Das war eine Superzusammenarbeit. Colette Greder hat sich immer am meisten gewunden, wenn es darum ging am nächsten Pfyfferli wieder mitzumachen. Sie hat ja dann mit Bernhard zusammen auch ein eigenes Kabarett gegründet.»

Caroline unterbricht mit einer Nachfrage:

«Und wie warst Du denn so, in dieser Gruppe?»

Roland: «Ich war ein Querulant. Y ha alli nervös gmacht. Nit? Ich war wahrscheinlich ein unangenehmer Partner.»

Caroline: «Das kenn y glaub... (beide lachen).»

War das Pfyfferli immer erfolgreich?

Oder gab es Schwankungen?

Roland: «Die gab es nicht, es war immer erfolgreich.»

Und Rolf Lansky?

Roland: «Lansky hatte Ideen, die so verrückt waren, dass wir das Gefühl hatten, das klappt nie! Aber er hat sie durchgesetzt und sie funktionierten. Er war genial.»

Der Gesang hat ja von Anfang an eine wichtige Rolle gespielt, wie war das fürs Ensemble?

Roland: «Das hat der Arth Paul gemacht, das ist sein Verdienst. Stundenlang sass er während den Proben am Klavier und trainierte das ganze Ensemble. Wir haben gerne gesungen, sogar ich, auch wenn ich eigentlich nicht singen kann, ich habe auch keine Gesangsstimme...»

Caroline: «(lachend)... ych au nit.»

Roland: «Der Vater, Alfred, hatte natürlich eine gewaltige Stimme, er sang so, wie es sein musste.»

Caroline sagt: «Komm jetzt, das war bei Dir auch so.»

Roland: «Ich habe eine penetrante Stimme.»

Caroline: «Sag mal Claude, wie ist das bei Dir?»

Claude: «Es ist von Generation zu Generation schlechter geworden...»

Alle lachen!

**Betten-Haus
Bettina**

**Alles
für Ihren
guten
Schlaf**
nach einem
begeisternden
Abend!



Betten-Haus Bettina
Wilmattstrasse 41, 4106 Therwil
Telefon 061 401 39 90
bettenhaus-bettina.ch



RESTAURANT
SCHLÜSSELZUNFT

**STILVOLL
GENIESSEN
IM HERZEN
VON BASEL**

www.schluesselzunft.ch



Pfyfferli Notizen: Jaja 1976! Und 1926?

Unbestreitbar, dass in jenem Keller am Spalebärg vor 50 Jahren das erste Pfyfferli aufgeführt wurde. 50 Jahre vorher war 1926: welche Jubiläen hätte man denn im 1976 begehen können? Den Beginn der Theaterkarriere Bertolt Brechts mit dem Stück «Mann ist Mann», Don Juan mit John Barrymore, den ersten Spielfilm mit synchronisiertem Ton, sowie den letzten Auftritt des grossen Valentino (als Scheich) natürlich. Doch man hat es bleiben lassen. Dafür befinden wir uns jetzt wieder in den zwanziger Jahren. Und vielleicht wird dies im Pfyfferli 2026 für das Publikum sogar ein klein wenig spürbar. Sollte dies der Fall sein, würde es sich allerdings um eine Projektion oder Illusion handeln. – *ryslajfer*

*Und ains zaigt sich wiider
Im diefe Fautenil-Saal
S Lääbe spiilt uff dr Bihni
Und ganz mit digital*

*Mensche spiile fir Mensche
Jo, so muess das syy
Mit Fraid und mit Fähler
und Fasnachts-Alchemie*



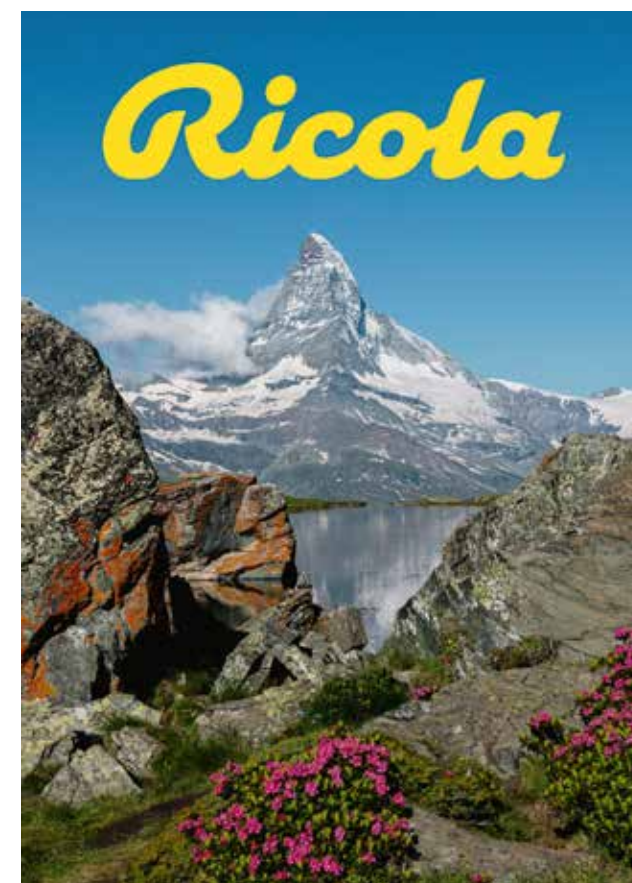
Fasnachts- vorfreude seit 1899.

Ganz Basel freut sich auf die «drey
scheenschte Dääg». Wir auch, darum unter-
stützen wir unter anderem das «Pfyfferli».
Von Basel – für Basel.

www.bkb.ch



**Basler
Kantonalbank**



Bsuech unseri
Homepage & Online-Shop
www.schlebach.ch

Yystoo... aber numme mit ere guete Drummle!



Schlebach AG
Riehentorstr. 15,
CH-4058 Basel
Tel.: +41 61 692 30 80
trommel@schlebach.ch

Let's go out!



Der Teufelhof Basel
Ein Gast- und Kulturhaus

Kunst und Kulinarik in der Altstadt. www.teufelhof.ch

**BAUUNTERNEHMUNG
HOLZBAU/ZIMMEREI
BEDACHUNGEN**

HEGENHEIMERMATTWEG 61
4123 ALLSCHWIL 1
TEL. 061 486 86 86
FAX 061 482 02 44

www.jeancron.ch

Mit uns schiesse Sii Ihri Röppli nid zum Fänschter us.



**JEAN
CRON^{AG}**

CRON KRÖNT BAUTEN

WIE AUS DEM BILDERBUCH

Der Pfyfferli-Klatsch

Vor uns liegt jenes dicke Buch mit warm leuchtendem Umschlag, darauf steht in farbigen Lettern der Titel «Pfyfferli». Wir schlagen das Werk auf Seite 2026 auf, wo uns das Autorenquartett zum Vorwort begrüsst. **Felix** macht in gereimter Form den Anfang, gefolgt von **Carolines** schwungvoller Begrüssung in Prosa und im Anschluss führt uns **Jo** durch das Inhaltsverzeichnis. Zuvor verschaffte **Andrea** dem geneigten Leser mittels kurzem Klappentext einen Überblick.

Es folgt das Hauptkapitel, und schon sind wir mitten drin in der perfekt gedrechselten Meistererzählung. Die Protagonisten versammeln sich zu Beginn der Rahmenhandlung in einem kaiserlichen Saal, wo **Salomé** und **Noemi** sich in ihre Rollen einlesen. Bau-stellenbedingt unmerklich verspätet stossen **Myriam** und **Ronja** dazu, um Prolog, Zentrilog und Epilog in logischer Reihenfolge aufzugleisen. Noch vor verschlossener Türe warten **Philipp** und **Dany** auf das erlösende Schlüsselerlebnis. **David** hat inzwischen alle Mineralflaschen geleert, damit die Harassen als Bühnenstühle Verwendung finden. **Balz** beendet das erste Kapitel mit dem Kommando «Yystoh!». Somit steht der ersten Kaffeepause nichts mehr im Weg.

Im folgenden Kapitel wird es melodisch. Die Seiten sind gefüllt mit Charts-Listen, die durch leichtes Antippen **Bettinas** Flügelpartituren in Dur und Moll erklingen lassen, grösstenteils vier- oder sechshändig unterstützt durch **Andreas** und **Barbara**. Einen erfrischenden Exkurs bildet der Abschnitt mit dem Titel «Trompete für Fortgeschrittene», in welchem **Bodo** und **Nicola** aus dem Nähkästchen der Ventilakrobatik plaudern. Nicht unerwähnt soll das musikalische Oeuvre des Pfeif- und Schlag-Ensembles bleiben, das unter der Leitung von **Yasmin** jedes Fasnachtsherz höher schlagen lässt.

Plötzlich wandeln sich die Seiten zum Pop-Up-Buch, auf denen sich **Manons** Bühnenkostüme «sans aucun problème» ausklappen lassen, und gleich anschliessend finden wir **Simons** gesammelte Choreografien, perfekt

dargestellt und in Farbe. Die Fauteuilbühne als Bastelbogen erfordert einiges an Geschick mit Schere und Klebstoff. **Lukis** Gebrauchsanweisung ist hier sehr hilfreich. **Jonas** und **Andreas** verstärken das Modell mit Licht und Ton, und auch sämtliche Requisiten sind durch **Manfred** in einer Tabelle auf der folgenden Doppelseite aufgeführt, mit von **Domo** handgeschriebenen Fussnoten.

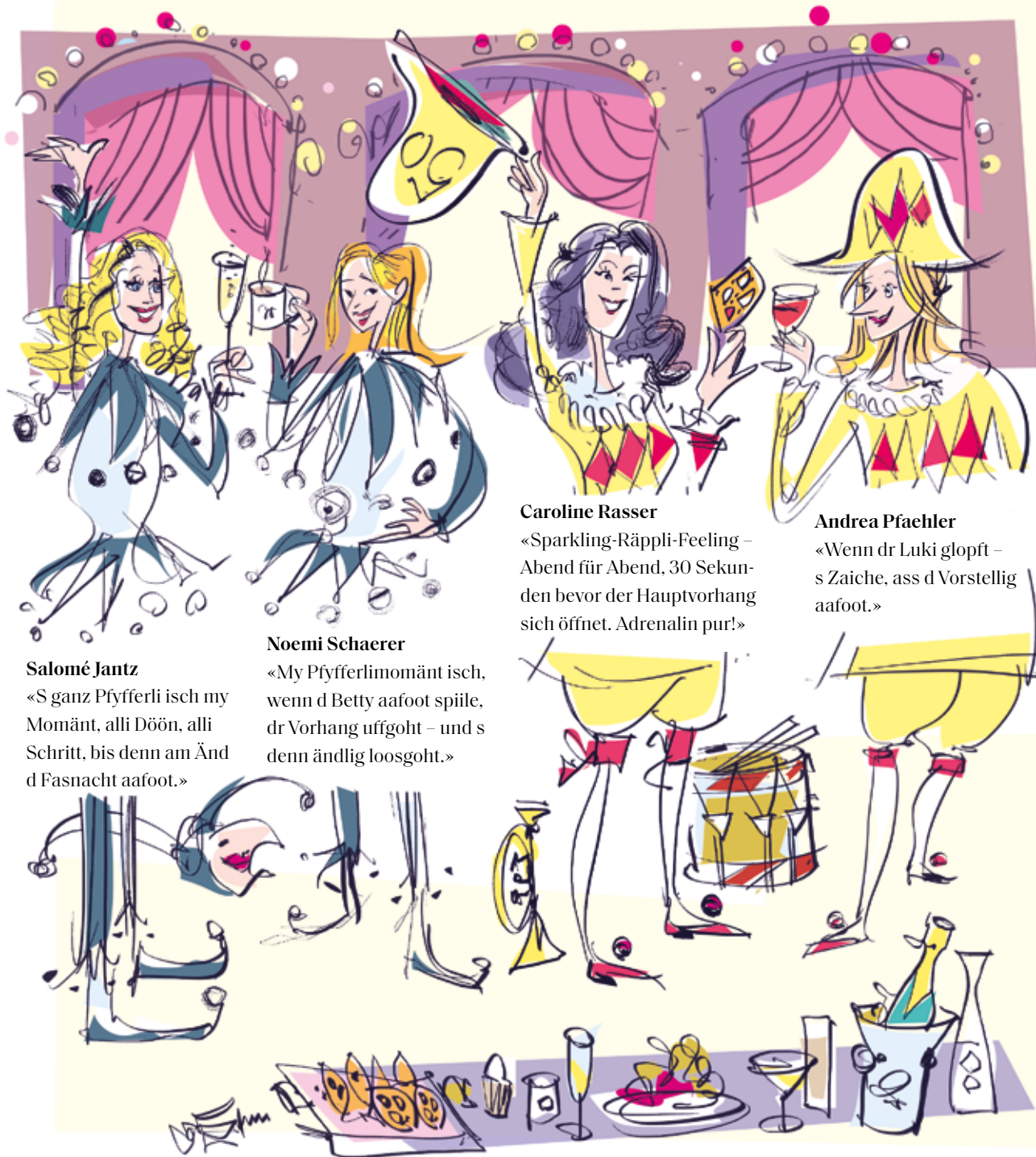
Lisa eröffnet, als Buchzeichen verkleidet, das finale Schlusskapitel und hebt den Vorhang. Das ganze Ensemble, durch **Rahel** und **Michelle** auf Hochform gepudert, spielt sich zum turbulenten Finale Grande hoch. Ein kleiner Schampusfleck auf Seite sieben stammt vom **Martina** oder **Pierrette**, die an der Buchvernissage die 2'026 Gäste verpflegten.

Sorgfältig erläutert uns **Sandy** im Nachwort alles, was bisher unklar war und nun schiesst kurz vor dem Impressum **Alina** das Gruppenbild (mit Bildlegende von **Christian**), welches auf der letzten Buchseite als Nachsatzpapier dient. Glückliche und literarisch erfüllt klappen wir das Pfyfferlibuch zu und freuen uns auf den nächsten Band.



PFYFFERLI-ENSEMBLE

Ein rauschender Ball für das Ensemble, einfach so, weil es wieder einmal an der Zeit ist, es wird ja nichts Bestimmtes gefeiert. Aber während der Feier, es wird gerade das Pfyfferli-Lied als English Waltz gespielt, stellt sich plötzlich diese Frage in den Raum, ganz und gar unverfroren, mehr als nur ein bisschen schamlos: **Was isch aigentlig Dy ganz perseenlige Pfyfferlimomänt?** Und, jawohl, alle haben eine Antwort parat ...

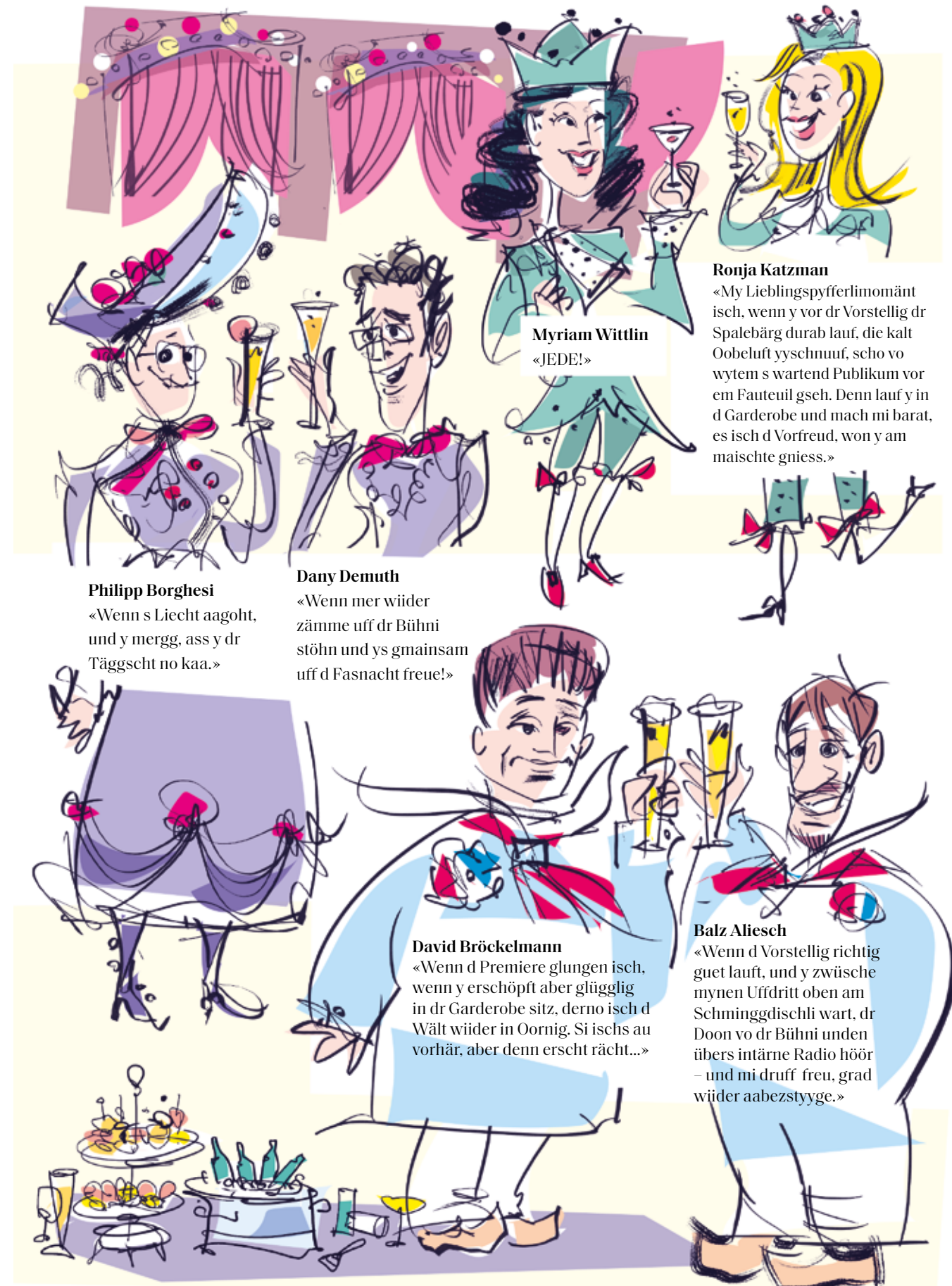


Salomé Jantz
«S ganz Pfyfferli isch my Momänt, alli Döön, alli Schritt, bis denn am Änd d Fasnacht aafoot.»

Noemi Schaerer
«My Pfyfferlimomänt isch, wenn d Betty aafoot spiile, dr Vorhang uffgoht – und s denn ändlig loosgoht.»

Caroline Rasser
«Sparkling-Räppli-Feeling – Abend für Abend, 30 Sekunden bevor der Hauptvorhang sich öffnet. Adrenalin pur!»

Andrea Pfähler
«Wenn dr Luki glopft – s Zaiche, ass d Vorstellig aafoot.»



Philipp Borghesi
«Wenn s Licht aagoht, und y mergg, ass y dr Täggscht no kaa.»

Dany Demuth
«Wenn mer wiider zämme uff dr Bühni stöhn und ys gmainsam uff d Fasnacht freue!»

Myriam Wittlin
«JEDE!»

Ronja Katzman
«My Lieblingspyfferlimomänt isch, wenn y vor dr Vorstellig dr Spalebärg durab lauf, die kalt Oobeluft yyschnuuf, scho vo wytem s wartend Publikum vor em Fauteuil gseh. Denn lauf y in d Garderobe und mach mi barat, es isch d Vorfreud, won y am maischte gniess.»

David Bröckelmann
«Wenn d Premiere glungen isch, wenn y erschöpft aber glügglig in dr Garderobe sitz, derno isch d Wält wiider in Oornig. Si ischs au vorhär, aber denn erscht rächt...»

Balz Aliesch
«Wenn d Vorstellig richtig guet lauft, und y zwüsche mynen Ufftritt oben am Schminggdischli wart, dr Doon vo dr Bühni unden übers intärne Radio höör – und mi druff freu, grad wiider aabezstyge.»



Pyfferli-Notizen: Star Wars, Rocky und das Pfyfferli

Als das erste Pfyfferli geprobt wurde, schwitzten in der südwesttunesischen Wüste Kulissenbildner, die das allererste Set der Science-Fiction-Saga Star Wars aufbauten, und der erfolgreichste Film der Welt war der Boxerfilm Rocky; damals, 1976. Heute darf man konstatieren, dass allen drei Phänomenen eine grosse Zukunft beschieden ward. Niemand konnte das seinerzeit ahnen – weder der grosse, goldene Roboter noch der kleine, staubsaugerartige, weder Rocky noch sein Gegner Apollo, weder Rolf Lansky noch Roland Rasser, die im Fauteuil eine neue Vorfasnacht zelebrierten. – *ryslajfer*



Was isch schon e halb Joorhundert
Fir e Stai uff em Grund vom Ryy?
Kan en Aidaagsfliege ermässe
Was e Joor oder e Monet sott syy?
Kan en Elefant am Änd vergüsse
Oder versinggt är in Melancholie?

Uff dr Bihni zellt das alles nit
Do sticht nur d Qualität vom Momänt
Ischs e gueten Ooben – oder könnst besser syy?
Das hämm mer in de Händ!

Sélection
Hahn Rickli
Weine und mehr

Ihr Partner für Genuss und Vielfalt!
Ob Wein, Bier oder Mineral – wir bieten das grösste Sortiment in der Region. Besuchen Sie unseren Getränkemarkt oder nutzen Sie unseren komfortablen Lieferservice. Qualität, Vielfalt und bester Service sind bei uns selbstverständlich.

Geniessen Sie die Vorstellung.
Zum Wohl!

Rietschi Getränke
Ausländische Biere Biere aus aller Welt

Talstrasse 84 | 4144 Arlesheim | 061 706 55 44 | bestellung@hahn-rickli.ch | www.hahn-rickli.ch

Bei uns gibt es 1+1 nie 2

MB
MEBU

Wir kreieren individuelle und massgeschneiderte Lösungen mit viel Liebe und Leidenschaft für Sie:

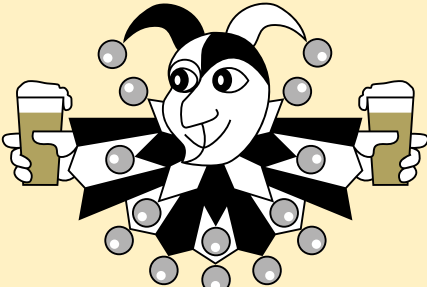
Administrative Unterstützung
Nachlassplanung
Rechtliche Vorsorge
Treuhanddienste

MeBu GmbH, Blochmonterstrasse 12, 4054 Basel, info@me-bu.ch, 061 271 50 50

LA VIE EST
BELL



Wäisch, was s'Bell Würschtli und dr Morgestraich mitenand z'due händ?
bell.ch/morgestraich

UELI BIER
Ein Schluck Basel
BRAUEREI FISCHERSTUBE SEIT 1974

traditionell
charaktervoll
einzigartig

www.uelibier.ch



Felix Rudolf von Rohr ist ein Sprachbessener. Was der nicht alles fürs Pfyfferli schreibt und dichtet, kaum zu glauben. Und manchmal überkommt es ihn, dann gerät er ins Limerick-Fieber, so qualvoll die Form, so erlösend der Einfall – und dann trifft die Pointe ins Schwarze, ein Hochgenuss. Er habe es mit Baseldytsch probiert, sagt Felix. Aber Limericks sind eigentlich eine anglo-irische Erfindung, schon auf Deutsch stellen sie eine ziemliche Herausforderung dar. Im Dialägg sind sie fast ein Ding der Unmöglichkeit. Deshalb hat sich Felix fürs Hochdeutsche entschieden und uns exklusiv für dieses Hefbli eine deftige Hampfle Limericks komponiert.



Da fauchte Herr Huber zum Nebenmann
im Pfyfferli: Dass man soo leben kann,
mit solchem Gestank!
Doch stank gottseidank
nur Käse von Glauser von nebenan.

LIMERICK- HOCHGENUSS

Da gabs noch die Dame aus Leymen,
die konnte nicht dichten und reimen.
Doch tat sie es eben,
und das ging daneben.
Jetzt dichtet sie nur im Geheimen.

Da lästert so einer: Ich meine,
der Alain gehört an die Leine.
Wie Alain das hört,
fühlt er sich gestört,
und brünzelt ihm an beide Beine.

Da gab es den Herrn, der Tenoor singt,
und dann auch im Kaisersaal voorsingt.
Und zwar sehr brilliant.
Jetzt ist er bekannt
Weil er stets im Pfyfferli-Choor singt.

Da gibt es Herrn Cramer beim Staat.
Der liebt in der Menge das Bad.
Das tut er gar wendig,
und fragt sich auch ständig:
Wo schlage ich heute das Rad?

Herr Maier ist eine Rakete,
macht Stimmung auf jeglicher Fete.
Jetzt ist er sogar
ein richtiger Star
am Pfyfferli mit der Trompete.

Da findet Herr Klaus, der Banaus,
diese Fasnachtsmusik einen Graus.
Er ist, das kommt vor,
halt ein Gugge-Majoor.
Drum klinkt er die Hörhilfe aus.

Es hatte Herr Wenger aus Wengen
viel Speck in den Hosen, den engen.
Er konnte mitnichten
im Fauteuil es richten,
den Wanst in den Sessel zu zwängen.

Frau Kunz wollte rasch in der Pause
in die Pfyfferli-Toiletten-Klause.
Dort steht sie noch heute
inmitten der Meute
und kommt vielleicht nie mehr nach Hause.



DOGGTER FMH und Schwöschter Gundula
Im scheenschte Waartzimmer vo Basel.
Us em Off: »Hänn mir alles?!« E «machet s guet»
vo do und dert! D Bettina am Klavier losst s Billjedösli
rassle, und denn ...?
Mir bedrätte s scheenschte Waartzimmer vo ganz
Basel. D Paziänte blange scho lang mit Spannig uff
s Zaubervort: »Sii.!« und denn goht s loos mit dr
Anamnese und dr Diagnose! Dr Dr. FMH stellt fescht,
dass es de Paziänte, wo s Pfyfferli bsueche, vyyl besser
goht als em Räschte vo dr ganze Wält.
E Pfyfferlibsuech isch halt die beschte Medizin!



SINGVOGEL
Es gibt Vögel, die pfeifen. Es gibt auch Vögel, die singen.
Oder piepsen. Oder krächzen. Und es gibt tatsächlich
auch Vögel, die pfeifen im Pfyfferli. Sie pfeifen es von
den Dächern bzw. von den Brettern, die die Welt be-
deuten: »S ligt aifach ebbis in dr Luft«. Und wenn sie
dann wieder weg sind, liegt vielleicht auch ebbis auf
dem Boden. So ist das halt. Das war schon immer so.
Danke, liebe Pfyfferli-Bretter, dass ihr das aushaltet.
Und herzliche Gratulation zum Geburtstag!

TAMTAM
50 Joor Pfyfferli, was kunnt aim doo in Sinn?
50 Joor Värsl brinze, do hänn mir mehr ass 50 Mool
gschwitzt!
50 Joor dehaime dr Refräa iebe, bis ass er äntlig sitzt!
50 Joor flueche bym Parggplatz sueche ;-)
50 Joor ins Goschdym gump - in aim Satz... und jedes
Joor hesch aifach weniger Blatz!
50 Joor Buuchweh vor em erschten Ufftritt!
50 Joor Fraid, wenn mir mit euch derfe lache!

Mr fraien ys mit euch zämme uff die näggschte 50 Joor:
Pfyfferli, Ussgoob 26 - Vorhang uff!



SCHNITZELBÄNGG IM PFYFFERLI 2026

Wir haben das Netz ausgeworfen und den Bängg die freie Wahl gegeben, wie sie sich im Programmheft vorstellen möchten – und diese Freiheit (komplett mit Zeichenlimit) hat uns einen guten Fang beschert. Voilà, die Beute:



HEIRI

Miir gääbe s zue. Es macht ys stolz. Miir sy sehr gärn derbyy.
By däm Programm voll fyne Döön, Kritik und Ironie.
Gspiilt vo villne tolle Lüt, wo wunderbar harmoniere.
Dräit vom beschte Publikum, wo gärn duet applaudiere.
S Pfyfferli isch wie Sunntigszopf druff ooben e Huffe Angge.
Dr Heiri und sy Chälbli säägen euch allne härzlig dangge.



DR SPITZBUEB

Fuffzig Joor Pfyfferli, dasch glatt.
Au daas Mool findet s wiider statt.
Drumm duet dr Bebbi, äifach soo,
all Joor emool döört aanegoo.
Und sy Frau
macht das au.

DIE VERSCHIFFTE

Zue dyne stolze fuffzig Jöörli
Singe mir als Männerchöörli
E «Happy Birthday» - zue däm Fescht
Für uns bisch Du halt aifach s Bescht!
Musikalisch gross – e feyn Juweel
Mit Charme, mit Witz und dieffer Seel!

Mer gratuliere, zien der Huet
Und singe mit, wenn s loosgoo duet
Im Jänner in der Fauteuil-Gruft:
«S ligt aifach öppis in der Luft ...»





Da sass er am Klavier, in den 1970er Jahren manchmal hinter einem Fender-Rhoades-Elektropiano, vor der kleinen Bühne, spielte perfekt, doch gleichzeitig immer mit Seele und traumsicherem Gefühl, diese wunderbaren Melodien, die jene – ebenso wunderbare – Welt der Fauteuil-Eigenproduktionen immer geprägt haben.

Eine versatile musikalische Welt, zwischen Gassenhauer, Chanson und Swing, die sich in jede Richtung ausdehnen kann, hin zur Schlagerparodie, hin zum Rock'n'Roll, plötzlich in die komplexe Akkordwelt des modernen Jazz abtaucht, um dann, mit dem Gestus europäischer Klassik ausgestattet, wieder aufzutauchen. Alles mit einem – musikalischen – Augenzwinkern.

Arth Paul begann im Fauteuil als Interpret der Lieder, die der grosse Hans Moeckel für die erste Basler Revue komponiert hatte. Roland Rasser erinnert sich: «Der Paul hatte ja damals immer mehrere Eisen im Feuer, er hatte sein eigenes kleines Orchester, das an Hochzeiten spielte. An manchen Basler-Revue-Abenden musste er anderweitig auftreten, dann ist plötzlich der Moeckel gekommen und hat einen Abend lang gespielt, er hat übrigens schneller gespielt als Paul. Da mussten wir aufpassen, dass wir die Texte noch zwischen den Noten unterbringen konnten.»

Ja, die Basler Revue, das war 1974, und sie war sehr erfolgreich, wurde auch auf Schallplatte konserviert. Der Löwenanteil der Musik war noch von Moeckel. Doch bereits beim ersten Pfyfferli, 1976, hatte sich der Spiess umgedreht: Die meisten Kompositionen im Programm waren von Arth Paul. So wurde er mit der Zeit Hauskomponist und -musiker am Spalenberg, er war – und das kann man fast architektonisch lesen – ein Teil des Hauses, wie ein Raum.

Als Musiker und Komponist leistete er das Schwierigste überhaupt, er konnte komplex gewirktes Material ganz einfach und zwingend klingen lassen, er hatte ein Faible

für Ohrwürmer, für Melodien – gefällige, poppige, melancholische, rabaukenhafte – die klingen, als hätte es sie schon immer gegeben. Was darunter, im Arrangement musikalisch passiert, ist immer spektakulär, ja riskant, ein endloser Strom aus Musik. Das war Arth Paul. Wenn er über Musiker sprach, die er bewunderte, sagte er gerne zu mir: «Das waren alles Fässer, mein Lieber, echte Fässer.» Und genau das darf ich über Paul sagen, er war bis zu seinem Tode ein Musikfass, das nie ausgetrunken war, immerzu geflossen, ja schäumend überflossen ist; ein musikalischer Ideengenerator.

Er hatte es allerdings nicht nur mit den Melodien, sondern auch die Worte trieben ihn um. Als ich einmal für die Basler Revue, die Caroline und Claude 2007 wiederaufleben liessen, ein altes Lied mit einem neuen Text ausstatten durfte, mit neuen, aktuellen Pointen, weil die alten nicht mehr verstanden worden wären – alles natürlich voll im Versmass – hat Paul mir enorm geholfen.

ADIEU, LIEBER ARTH PAUL

Von Christian Platz




Wir sassen in seiner Wohnung in Allschwil, am Elektropiano, er spielte und sang meinen Text vor sich hin, manchmal murmelte er dazwischen «gut, gut», um dann plötzlich – irritiert, ja empört – zu stoppen: «Hör mal, dieses Wort funktioniert hier nicht, es ist zwar korrekt im Versmass, aber es will nicht da rein!». Ich spulte also meine eingebaute Synonymmaschine ab, brachte reihenweise andere Satzformulierungen ins Spiel, Paul hörte stoisch zu, um dann plötzlich einen Finger in die Luft zu strecken und auszurufen: «Was hast Du gerade gesagt? Das ist es!» Und er traf immer die beste Wahl. Ich sehe ihn nun – vor meinem geistigen Auge – dort sitzen, in der Wohnung, am Elektropiano, mit dem Finger in der Luft, ich höre den erlösenden Satz: «Das ist es!» Und ich spüre eine grosse, fast familiäre Zärtlichkeit für diesen Mann, der meinem Leben, seit Kindheit, regelmässig gute musikalische Impulse gegeben hat, für diesen Mann, der nicht mehr unter uns ist, für unseren Mann am Piano, für das Oberfass: Arth Paul!



Vertraue auf dein Glück –
und du ziehst es herbei.

Lucius Annaeus Seneca



Alabor

Alabor Gartenbau AG
4102 Binningen, 061 425 93 93
www.alabor-ag.ch


von natur aus
klimafreundlich **iwb**



**LICHTER LÖSCHEN
STATT
ENERGIE VERPULVERN**

Gemeinsam treiben wir die erneuerbare, klimaschonende
Energieversorgung voran – effizient und wirtschaftlich.
So leisten wir einen Beitrag an eine hohe Standort- und Lebens-
qualität in Basel und der Region. iwb.ch/klimadreh

*Yrryb my als am Eggige
Aber mängmool au am Runde
Yrryb my sogar am Glatte
In myne finschtre Stunde*



*Aber es git e so Zyte
Wo plötzlich alles wiider goht
Wo sich still duet lööse e jeedi Noot
Wo – aifach – ebbis in dr Luft ligt,
en Ahnig vo Morgeroot
Wo dr Froscht im Gmiet schmilzt
Und s Härz uffgoht
s foot aa, wenn s am Mäntig
Vieri schloot*

Persönliches
Kuoni
Geschenk



KUONI

Für alle, die die Welt als Bühne erleben wollen.

Lassen Sie uns gemeinsam Ihre ganz persönliche Reise inszenieren. Besuchen Sie uns und holen Sie sich Ihr exklusives Kuoni Geschenk – perfekt für Ihre nächsten Ferien.

Kuoni Reisen
DERTOUR Suisse AG
Gerbergasse 26 · 4001 Basel
T 058 702 62 12
bsl-gerbergasse.k@kuoni-reisen.ch

Kuoni Reisen
DERTOUR Suisse AG
Aeschenvorstadt 21 · 4010 Basel
T 058 702 66 96
bsl-aeschen.k@kuoni-reisen.ch



**IHR HEIM
IST UNSERE
LEIDENSCHAFT.**

Tel. 061 319 50 10
musfeld-ag.ch

MUSFELD AG
LIEGENSCHAFTENVERWALTUNG

STEUDLERPRESS
Gleich ist nicht Gleich



Erleben Sie mit Steudler Press den Unterschied
GLEICH IST NICHT GLEICH

Kein Kunde hat die gleichen Ansprüche
und keine Drucksache stellt die gleichen
Anforderungen. Flexibilität und die gemeinsame Suche
nach innovativen Lösungen, das sind unsere Stärken.

Steudler Press AG | Offset- und Digitaldruck
Zeughausstrasse 51 | 4020 Basel | T +41 61 319 90 40 | www.steudlerpress.ch

Weitere Infos



Läckerli Huus
BASLER ORIGINAL

Entdecken Sie die Welt der Basler Läckerli.

Läckerli Huus Genusswelt

Erlebnis-Ausstellung
Gruppenführungen
Läckerli Atelier

Läckerli Huus AG, Flachsackerstrasse 50, CH-4402 Frenkendorf
Tel +41 61 264 23 00 www.laeckerli-huus.ch



Miterleben

Wir sind dabei, wenn Kultur
unser Leben bereichert.
Auch im Theater Fauteuil.

UBS Switzerland AG
Marktplatz 17
4051 Basel

ubs.com/schweiz

© UBS 2025. Alle Rechte vorbehalten.



Pfyfferli-Notizen: Geschichten mit Fortsetzungen

Jaja, die Encores, das Serienelement eben. Bei Star Wars, Rocky und beim Pfyfferli haben es die Macher der Erstausgaben vielleicht gehofft, aber sie waren da keinesfalls sicher. Alles hätte durchfallen, das Publikum verfehlen können. Hat es aber nicht! Die Planetensaga wurde zunächst zur Trilogie, um dann fortgesetzt zu werden, ad infinitum. Rocky, der Meisterboxer, ist immer wieder auferstanden, bis er definitiv zu alt war, und heute wird die Serie mit dem Sohn seines einstigen Gegners, Apollo, im Zentrum weiterbetrieben. Ein Generationenphänomen. Wie beim Pfyfferli. Fortsetzung folgt, wenn unsere Welt sich dann noch dreht ... – *rystlaifer*



NOVARTIS

Das Leben schreibt
die schönsten Geschichten.

Wir wünschen gute Unterhaltung.

HEV Basel-Stadt



Wir beraten Sie kompetent in
der Bewertung und Verwaltung
Ihrer Liegenschaft.

Werden Sie Mitglied beim Hauseigentümerverband.
Telefon 061 205 16 16 www.hev-bs.ch



*Wir danken
unseren Inserenten
für die Unterstützung!*

Impressum

Redaktion: Christian Platz

Illustration & Gestaltung: Domo Löw

Lektorat & Korrektur:

Sandra Heitz | Sandy Nitzsche

Druck: Steudler Press AG, Basel

Herausgeber: Theater Fauteuil



Ensemble	Doppelbesetzung
Salomé Jantz	Noemi Schaerer
Caroline Rasser	Andrea Pfaehler
Myriam Wittlin	Ronja Katzman
Philipp Borghesi	Dany Demuth
David Bröckelmann	Balz Aliesch

Dramaturgie
Caroline Rasser
Felix Rudolf von Rohr
Jo Vergeat

Regie / Choreografie
Andrea Pfaehler
Simon Burkhalter

Autoren
Patti Basler
Baschi Dürr
Roman Huber
Christian Knecht
Walter Loeliger
Domo Löw
Felix Rudolf von Rohr
Emanuel Schmid
Philipp Schrämmli
Stefan Uehlinger
Jo Vergeat

Musikalische Leitung
Bettina Urfer

Piano
Bettina Urfer
Andreas Binder
Barbara Kleiner

Trompete
Bodo Maier
Nicola Bernhard

Bühne / Ausstattung
Domo Löw
Manfred Schmidt

Kostüm
Manon Criblez

Maske
Rahel Linder
Michelle Dankner

Technik
Lukas Glor
Andreas Erismann
Jonas Schaller

Assistenz
Lisa Ryser

Schnitzelbängg
Doggter FMH
dr Spitzbueb
Heiri
Singvogel
Tam Tam
Die Verschifft

Leitung Fasnachtsmusik
Yasmin Picton

Pfeifer
Pfyfferli-Pfyffer

Tambouren
Chriesibuebe
Les Coquins

Produktion
Caroline Rasser
Claude Rasser
Theater Fauteuil



PFYFFERLI-Programm

PROLOG – ES ISCH DR WAHN *Text: Felix Rudolf von Rohr*

ALTFRANGG *Pfeifertext: René Brielmann*

BOYSCOUT *Text: Domo Löw*

E BITZLI GLÄMMER *Text: Baschi Dürr*

SERVUS ARTH PAUL *Arrangement: Bettina Urfer*

DR STUNDEBLAAN *Text: Walter Loeliger*

DR ERSCHT SCHNITZELBANGG

GÄLL, ALAIN *Text: Stefan Uehlinger*

FASSAADEBUTZ *Text: Felix Rudolf von Rohr*

S FÄGGT

MIR WÄNN AU *Text: Roman Huber*

PAUSE

DR GROOSS FASNACHTSROOT *Text: Emanuel Schmid und Philipp Schrämmli*

GLOPFGAISCHT *Pfeifertext: Karl Schnell / Trommeltext: div. Komponisten*

GUMP IN RYYM *Text: Patti Basler*

DR ZWAIT SCHNITZELBANGG

ALPOCALYPSE NOW *Text: Christian Knecht*

S RUESST

20 VOR ZAUBER *Text: Jo Vergeat*

MÈTZGEDE *Pfeifertext: Michael Robertson / Trommeltext: Lukas Minder*

EPILOG - DRUM JETZT ERSCHT RÄCHT *Text: Felix Rudolf von Rohr*



Tabouretti Fauteuil Kaisersaal

DIE RASSER-THEATER AM SPALENBERG

